

WEGER); für das bayerische Alpengebiet fehlen Angaben (OSTHELDER). Für Salzburg und Oberdonau sind mir keine sicheren Angaben bekannt geworden. In Niederdonau ist *daphne* anscheinend nicht einheimisch; früher soll sie angeblich im Prater in Wien vorgekommen sein. Ein ♀ ist 1915 bei Wiener-Neustadt gefangen (Verh. zool.-bot. Ges., Wien 1916). Südlich der Zentralalpenkette fliegt *daphne* aber in Kärnten und Steiermark.

Einer besonderen Besprechung bedürfen noch die Angaben über das Vorkommen in Sachsen. Vorausgeschickt sei, daß *daphne* jetzt in Sachsen nicht mehr gefunden wird; MÖBIUS streicht sie im Nachtrag zu seiner Fauna des Königreichs Sachsen. OCHSENHEIMER hat vor über 100 Jahren den Falter als nicht häufig bei Dresden gemeldet. Die Autorität dieses Entomologen kann nicht gut angezweifelt werden. Auch bei Leipzig ist *daphne* nach MÖBIUS (1905) früher vereinzelt gefangen. Daß die nächsten Flugplätze in der Mark in ähnlichen Tieflandgebieten liegen, macht diese Angaben von Dresden und Leipzig noch glaubhafter. Es ist daher die Annahme begründet, daß *daphne* hier, ebenso wie in der nächsten Umgebung Berlins, durch Einflüsse der Zivilisation verschwunden ist, die sich um so schneller haben auswirken können, als *daphne* in Mitteleuropa an sich schon im Rückgang begriffen sein dürfte. Denn dies ist die nächstliegende Erklärung für die große Lücke in Deutschland, die gewiß nicht ursprünglich ist. Um so mehr sollte *daphne* auf ihren noch in Deutschland nördlich der Alpen vorhandenen wenigen Flugplätzen geschützt werden.

Catocala fraxini aberr. *reversa*.

Von Dr. E. Fischer, Zürich.

Vom blauen Ordensband, *Cat. fraxini*, einem der größten und schönsten der europäischen Schmetterlinge, ist eine Aberration mit einem blauen Strich im schwarzen Basalfeld der Hinterflügel von CLOSS als ab. *coeruleomaculata* benannt worden.

Nachdem ich bei einer kleinen *fraxini*-Zucht im Jahre 1938 erstmals eine Andeutung bei einem Stück bemerkt, hat sich im weiteren die im folgenden zu beschreibende Form züchten lassen, die neu sein dürfte und eine ins Extreme gesteigerte Entwicklung in der *coeruleomaculata*-Richtung bedeutet, denn ein großer Teil des schwarzen Basalfeldes ist blau bis weißlichblau aufgehellt und dieses Blau reicht auf Ader C¹ mit einer Spitze und vor dem Analrande mit einem Bogen so weit gegen das blaue Querband, daß dazwischen eine mehr oder weniger breite schwarze Querbinde verbleibt, während gegen die Wurzel und gegen den Vorderrand hin das Blau sich allmählich verliert, aber das auf der Unterseite am Zellende stehende schwarze Mond- oder Winkelzeichen oberseits ebenfalls deutlich ausgebildet erscheint.

Das blaue Band der Normalform ist bei dieser Variante merkbar breiter.

Auf der Vorderflügel-Oberseite sind die 2. und 3. Querbinde kräftiger entwickelt und durch schwarze Begrenzung weit schärfer geprägt, die sonst grauen Felder durch Schwärzung besonders betont und dadurch und zufolge einer Rückbildung der Zacken- oder Wellenlinie im Submarginalfeld das gesamte Bild vereinfacht und kontrastreicher.

Die schwarzen Binden und Flecken der Unterseite aller Flügel sind bedeutend verbreitert und fließen zum Teil zusammen.

Die Mutation *moerens* ergibt naturgemäß dunklere bis grob schwarz überstreute, die Normalform entsprechend helle, distal der 2. und 3. Querbinde sogar in Weiß umgestimmte Stücke, während jene, die die Mitte zwischen diesen beiden Extremen halten, bei Unkenntnis ihrer Entstehung sogar für eine neuentdeckte *Catocala*-Art gehalten werden könnten, die etwa zwischen *fraxini* und der bei SEITZ Bd. 3, Taf. 55 f. dargestellten *Cat. nivea* von Ostasien stehen würde.

Weil bei ihr das Zeichnungsmuster der Hinterflügel-Unterseite in auffallender Weise auch auf der Oberseite sich zeigte, sei sie als ab. *reversa* benannt.

Jahresbericht des Sudetendeutschen Entomologenbundes für das Jahr 1941

Winter und Frühling sind entscheidend für die Entwicklung der Insektenwelt in günstigem oder ungünstigem Sinne. Der Winter des Jahres 1941 war streng, mit einer zusammenhängenden Schneedecke von Weihnachten an; erst um den 13. Februar trat milderes Wetter ein, doch blieb die Schneedecke liegen. Die Monate April und Mai waren sehr kalt und regnerisch, wodurch sich die Erscheinungszeiten der Frühlingfalter um drei Wochen und noch länger verzögerten. Um den 10. Mai blühten noch nicht einmal die Schlehen, sondern sie setzten erst Knospen an. Das ungewöhnlich kalte und regnerische Wetter dieser zwei Monate hat eine sehr große Zahl von überwinternden Raupen vernichtet, so daß z. B. der Flug der Tagfalter sehr spärlich war. Um nur ein Beispiel anzuführen erwähne ich, daß ich an einem schönen, sonnigen Tage der Hauptflugzeit in dem bekannten Gebiete zwischen Weißwasser und Bösig nur wenig über 60 Bläulinge beobachtete, während es sonst dort immer Tausende gab. Auch waren in den Sommermonaten viele Tage verregnet und da besonders die Sonntage, so daß das Sammeln und Beobachten auch dadurch beeinträchtigt wurde. Aber trotz dieser widrigen Umstände und ungeachtet der durch Einberufungen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1942-1943

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Emil

Artikel/Article: [Catocala fraxini aberr. reversa 236-237](#)